

Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 52 (1912)
Heft: 52

Artikel: Alemannische Gräberfunde
Autor: Nägeli, O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alemannische Gräberfunde.

I. Fimmelsberg.

Westlich vom Schulhause Fimmelsberg liegt ein Hochplateau, an dem von Norden her ein Sandsteinbruch ausgebeutet wird. Am 25. November 1911 wurde beim Wegräumen des Humus ein in den Sandstein eingeschnittenes und mit Sandsteinplatten bedecktes Grab abgedeckt. Es lag 30 Centimeter unter der Humusdecke und enthielt teilweise gut erhaltene Reste eines Skelettes, dessen Kopf gegen Westen lag. Rechts an der Hüfte lag ein gut erhaltener Skramasax, (53 Centimeter lang) links Bruchstücke eines kleinen Messers, auf der Brust drei schön erhaltene Knöpfe, bei den Knien je eine eiserne, stark verrostete Schnalle. Eine genaue Aufnahme des Grabes konnte leider nicht gemacht werden, weil die Knaben, welche es zuerst entdeckt hatten, es aus Neugierde ausräumten. Die Beigaben weisen auf ein Grab aus der Alemannenzeit hin.

Ein zweites Grab wurde am 8. Juli 1912 aufgedeckt. Diesmal konnte es, dank rechtzeitiger Meldung des Besitzers, Herr Landwirt Ölle, im Auftrage des historischen Vereins durch Herrn Pfarrer Michel in Märstetten sorgfältig und nach allen Richtungen untersucht werden. Nur wenig unter der Humusfläche war in den gewachsenen Felsen ein ca. 30 Centimeter tiefes, rechteckiges Grab, 2,05 Meter lang, 1,10 Meter breit, in genau west-östlicher Richtung ausgehauen und mit rohen Sandsteinplatten zugedeckt; letztere allerdings vielfach verwittert. In dem Sande, der den Hohlraum ausfüllte, fanden sich die Reste eines Skelettes, im Westen der auf drei Steinen sorgfältig gebettete Schädel mit ausgezeichnet erhaltenen, aber gänzlich glatt gekauten Zähnen

im Osten die gestreckten Unterschenkel und Füße; sonderbarer Weise waren die Knochen des Rumpfes, des Beckens, des Oberschenkels in wirrem Durcheinander oberhalb des Schädels gebettet; es scheint, als ob schon bald nach der Beisetzung durch Tier oder Mensch eine Störung des Grabes stattgefunden habe; wenn durch Menschen, so geschah es nicht in räuberischer Absicht; denn die Grabbeigaben waren in seltener Vollständigkeit in gutem Zustande an üblicher Stelle vorhanden: an der rechten Körperseite eine Reihe von prächtig grün patinierten Gewandschließen aus Bronze in einheitlicher Ausführung, mit Buckeln verziert; eine starke Gurt Schnalle in gleicher Technik, ein kurzes 10 Centimeter langes Messerchen und beim rechten Knie ein prächtig erhaltenes, 52 Centimeter langes Kurzschwert (Stramasax), wodurch das Grab in die Zeit der Alemannen, 5.—7. Jahrhundert datiert werden konnte.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß auf diesem schön gelegenen Punkte beim Fortschreiten der Sandsteinausbeute noch mehr Spuren der Urzeit sich einstellen. Es ist sehr zu wünschen, daß die Funde jedesmal dem thurgauischen historischen Museum in Frauenfeld angezeigt werden, damit die Gräber genau durchforscht und die Gegenstände aufgezeichnet werden können. Auf diese Weise wird es möglich sein, durch Zusammenstellung und Vergleichung der Funde genauere Angaben über die Geschichte unserer Gegend zu erhalten. Nach Vereinbarung mit Herrn Ogle wurden die gefundenen Gegenstände dem kantonalen historischen Museum in Frauenfeld übergeben.

(Aus dem Bericht des Herrn Pfarrer Michel.)

2. Ermatingen.

Weitere Gräberfunde südlich der Station bestätigten die Annahme, daß sich zwischen Bahnhof und Spazenhof ein großes alemannisches Gräberfeld befindet. Zuerst stieß man auf ein

Skelett, dem eine gut erhaltene lange Spatha und ein Dolchmesser, der kurze einschneidige Skramasax beigegeben war. Etwa 8 Meter nördlich von dieser Fundstelle wurde den 6. Mai ein zweites Gerippe aufgefunden; 1 Meter tief unter der Bodenfläche auf gelbem Lehmb gebettet in der Richtung West nach Ost. Das Skelett war relativ gut erhalten. Die Länge betrug 162 Centimeter, die Brustbreite 41 Centimeter. Der schön geformte dolichocephale Schädel war durch Abbruch von der Wirbelsäule etwas zur Seite gefallen, während der bis zur Hälfte noch gut bezähnte Unterkiefer die Grundstellung beibehalten hatte. Waffen und Schmuckgegenstände fehlten gänzlich.

Die beim ersten Skelett gefundenen Gegenstände befinden sich in Ermatingen.

(Aus dem Bericht von Herrn Dr. O. Nägeli.)

Das Prozessionale von St. Katharinenthal.

Seit den ältesten Zeiten des Christentums waren in Pfarreien und Klöstern an besonderen Festtagen des Kirchenjahres mit dem feierlichen Gottesdienste sogenannte Prozessionen verbunden. Die Prozessionen (vom lateinischen Wort processio, feierliches „Voranschreiten, Aufzug“) sind ein gottesdienstlicher Auf- und Umzug innerhalb oder außerhalb der Kirche zur öffentlichen Kundgabe des Glaubens, der Freude, der Bußgesinnung oder des demütigen vereinigten Flehens von Klerus und Volk. Für die erbauliche Abwicklung solcher religiöser Kundgebungen erwies sich die Zusammenstellung einer Prozessionsordnung und der dabei vorgetragenen kirchlichen Gesänge und Texte mit ihrem Notensatz als sehr praktisch und wünschbar. Die auf diese Art und Weise entstandenen Handbücher nannte man Prozessionalien.